Eigenthum' Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 11. August 1885. Nr. 369.

Berlin, 10. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 172. preußischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 450,000 Mk. auf Nr. 10242.
1 Gewinn zu 45,000 Mk. auf Nr. 50040.
1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 87685.
2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 5379 66991.

34 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 6478 6869 10946 12238 17302 17993 18951 20966 22578 26797 28204 30282 33816 34457 35042 35948 38573 43457 46427 49686 52346 63064 67246 69314 73584 74465 75631 76848 83619 87032 88734 89912 90570 91348.

51 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 71 916 3552 5524 6428 12149 12552 13542 13917 16048 22204 23296 24249 26941 31259 32055 33359 35786 36790 37625 43825 46979 54103 57649 60793 65134 65467 65507 69272 74590 76189 82050 82268 82707 82746 83533 85738 86229 86292 88952 90291.

89 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 2273 5342 6372 6757 7912 8215 9760 12330 12569 13595 14067 15030 15172 15243 15688 17533 18456 18949 19685 20639 22850 23292 26065 27011 29199 30238 30846 31235 31565 31878 32122 32786 33903 35017 35590 35829 36277 37470 39096 39370 41406 42378 43839 46103 46300 46845 46930 47833 48421 48653 49320 51037 52671 55244 57742 59432 60964 61437 61458 62963 64521 65933 66330 66747 67032 67321 68594 68673 70150 71535 71919 72842 73408 78009 78882 79096 82673 83054 84043 84188 86547 87037 88516 89389 90221 92868 92572 94532 94860.

Deutschland.

Berlin, 10. August. Zu der Minister-Zusammenkunft in Varzin schreibt das „Wiener Fremden-Blatt“:

Die Begegnungen der leitenden Minister Oesterreich-Ungarns und des deutschen Reiches haben sich zu fest in das Repertoire der wiederkehrenden Sommer-Ereignisse eingefügt, als daß sie noch mit dem Bedürfnisse des Meinungsaustausches über irgend eine konkrete Frage in Verbindung gebracht werden würden. Wie die Begegnungen der Souveräne selbst, werden sie als ein gewissermaßen persönlicher Ausdruck der zwischen Deutschland und Oesterreich Ungarn bestehenden so herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen betrachtet. In der That ist seit dem vorjährigen Ausfluge des Grafen Kalnoky nach dem Sommeraufenthalte des deutschen Reichskanzlers kein Ereigniß eingetreten, welches den Gegenstand einer konkreten Auseinandersetzung der beiden Staatsmänner bilden könnte. Die gefährlichen Spitzen der afghanischen Frage sind durch die Kabinette von Petersburg und London selbst, ohne jedes fremde Zuthun, abgestumpft worden. Die egyptische Frage findet die europäischen Mächte wesentlich auf derselben Linie. Für die allgemeinen Fragen des Orients bietet der Eintritt des Ministeriums Salisbury in die Geschäfte gewisse konservative Bürgschaften dar, über welche die Politik seines Vorgängers geringschätzig hinweggegriffen hatte. Das Verhältniß der beiden Kaisermächte zu Rußland endlich, wie es in Skierniewice begründet worden, hat sich nach allen Richtungen hin erprobt und gekräftigt. Selten dürfte die Weltlage als eine gleich günstige sich dargeboten haben. Allem Ermessen nach werden die Varziner Besprechungen, so sehr sie auf die Tiefe der Dinge gerichtet sein mögen, weit mehr von der Befriedigung der beiden Staatsmänner, die ihre Bemühungen mit gleicher Stärke für die Idee der Friedenserhaltung und Friedenssicherung eingesetzt haben, Zeugniß ablegen, als von ihren Besorgnissen vor Möglichkeiten einer ernsteren Störung.

Allerdings leitet die Reise des Grafen Kalnoky zugleich ein glanzvolleres und feierlicheres Ereigniß ein: Die Zusammenkunft der mächtigen Beherrscher Rußlands und der österreichisch-ungarischen Monarchie auf österreichischem Boden. Eine kleine mährische Provinzialstadt, deren Name nur einmal in der vaterländischen Geschichte auftauchte, um rasch wieder in das frühere Dunkel zurückzufallen, wird einen Augenblick lang die Augen der politischen Welt auf sich ziehen. Es war anzunehmen, daß Kaiser Alexander III. den Besuch erwidern würde, den ihm Kaiser Franz Josef in Skierniewice abgestattet hatte. Allein auch in der Kourtoisie der Höfe giebt es Nuancirungen und diesmal erscheint Alles aufgeboten, um der Zusammenkunft eben so sehr den Charakter höherer Solennität als einen Zug herzlicher Vertraulichkeit aufzuprägen. Die Kaiserin und Kronprinz Rudolf, die höchsten Würdenträger der österreichisch-ungarischen Monarchie werden an derselben theilnehmen. Bedürfte es noch eines Zeichens, daß die politischen Saaten von Skierniewice aufgegangen und daß die Hoffnungen nicht unerfüllt geblieben sind, die mit der ersten Annäherung Rußlands an die Ideen und Zielpunkte des Zwei-Kaiser-Bündnisses verknüpft wurden, es wäre in dieser Intimität der Monarchen gegeben und in ihrem erkennbaren Wunsche, die Gesinnungen, die so feste Bande persönlicher Freundschaft und Achtung um sie geschlungen haben, auch nach Außen hin kräftig zu bethätigen.

Was im vergangenen Jahre in Skierniewice geschaffen worden, verbirgt sich nicht in der geheimnißvollen Tiefe der Kabinette. Es war ein politisches Verhältniß, das, aller Mißverständnisse und eifersüchtigen Regungen entkleidet, auf die großen Grundlagen des allgemeinen Friedens gestellt und im vollen gegenseitigen Vertrauen, in loyaler Beobachtung der gegenseitigen Pflichten und mit rücksichtsvoller Erwägung der individuellen Interessen des einen und des anderen Theiles festgehalten werden sollte. Zwei Voraussetzungen waren von der Begründung dieses Verhältnisses unzertrennlich: die Anerkennung und Wahrung des europäischen Status quo und die Achtung vor den Verträgen. Aber sehr gewichtige Momente liehen dem Verhältnisse ihre Unterstützung. Es war ausgegangen von den Empfindungen der Friedensliebe und den Friedensentschlüssen der Monarchen. Es hat einen niemals unterbrochenen Halt gefunden in den Bemühungen und dem wohlwollenden Entgegenkommen der Regierungen. Es hat sich endlich den Weg gebahnt in die breiteren Schichten der Bevölkerung Rußlands und Oesterreich-Ungarns, in welcher mit der Erkenntniß der Wirkungen desselben auch die Erkenntniß seines Werthes emporgediehen ist, und welche die Zwecke des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn als um so gesicherter zu betrachten begonnen hat, je mehr Rußland demselben nahegetreten ist.

Es ist die Stärke dieser Beziehungen, daß sie sich von einer wesentlich moralischen Unterlage, von der Unterlage freundschaftlicher Gesinnungen und wohlverstandener Interessen abheben. Die Uebereinstimmung ist eine um so tiefere, weil sie eine freie ist. Kein geschriebener Allianz-Vertrag zwingt zu Pflichten und nimmt Verbindlichkeiten in Anspruch, die zögernd eingeräumt worden wären und unwillig erfüllt würden. Sicherlich wird hierin in Kremsier nichts geändert werden. Weder eine große Staatsaktion, noch die schriftliche Fixirung politischer Thatsachen ist in Aussicht genommen, welche dieser Fixirung nicht bedürfen. Will die Entrevue von Kremsier etwas bekunden, so wird sie nur bekunden, daß an dem festgehalten werden soll, was in kurzer Frist zu durchaus glücklichen und hoffnungsvollen Ergebnissen geführt hat. Unzweifelhaft steht unter diesen Ergebnissen die Vermeidung jedes Unternehmens, das zu Erschütterungen des durch die Verträge geschaffenen Standes der Dinge und zu Trübungen des vertrauensvollen Verhältnisses der Mächte führen könnte, in erster Linie. Selbst unerwartete Zwischenfälle hätten die drei Mächte bereit gefunden, rücksichtsvollen und entgegenkommenden Sinnes die Modalitäten der Verständigung aufzusuchen. Es bedarf keines Weiteren, um ihr Verhältniß zu einem wahrhaft freundschaftlichen und vertrauensvollen zu gestalten. Gewöhnung und Erfahrung, vor Allem aber das wachsende Verständniß der Völker beider Reiche für die durch nichts zu ersetzenden Friedens-Bürgschaften, die in dieser Verbindung liegen, werden die Klammern fester anziehen.

Als die ersten Schritte des Petersburger Kabinets zu einer Annäherung an das Zwei-Kaiser-Bündniß unternommen und von dem Wiener und Berliner Kabinette mit gleichem Entgegenkommen erwidert wurden, war ein Theil der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns von der Besorgniß erfüllt, der Beitritt Rußlands könne zu einer Abschwächung der Intimität zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland führen. Schwerlich steht irgend Jemand mehr auf diesem Standpunkte. Schwerlich geht irgend Jemand von der Meinung aus, Graf Kalnoky werde bei seiner gegenwärtigen Anwesenheit in Varzin eine weniger offene Aufnahme finden, weil zwischen seinem Besuche im vergangenen Jahre und in diesem Skierniewice liegt. Sollte noch irgend ein Zweifel in dieser Richtung bestehen, so wäre hier zu bemerken, daß Graf Kalnoky über Varzin nach Kremsier gegangen ist, nicht umgekehrt. Allein das unbefangene und einsichtige Urtheil ist längst darüber schlüssig geworden, daß die Anlehnung Rußlands an den Zwei-Kaiser-Bund die gleichzeitig erwünschteste und wirkungsvollste Ergänzung des Zweckes desselben bildet. In diesem Sinne werden die Völker Oesterreich-Ungarns den Beherrscher des mächtigen nordischen Reiches als Gast, Freund und Bundesgenossen ihres Kaisers und Königs hier begrüßen. Der Wunsch, daß in Kremsier gepflegt und entwickelt werde, was in Skierniewice zuerst in festere Formen gefaßt wurde, reicht so weit, als die Grenzen dieser Monarchie.

Berlin, 10. August. Heute Mittag 12 Uhr wurde die internationale Telegraphenkonferenz im Saale des Reichspostgebäudes, Artilleriestraße 4 b, von dem Staatssekretär des Reichs-Postamts, Dr. von Stephan mit nachstehender Rede eröffnet:

„Meine Herren! Durch den Beschluß der auf der Londoner Konferenz vom Jahre 1879 vertreten gewesenen Regierungen ist Deutschland die Ehre zu Theil geworden, die jetzige internationale Telegraphenkonferenz in den Mauern seiner Hauptstadt zu empfangen.

Aus allen Ländern Europas, aus allen Welttheilen hat diese zahlreiche und glänzende Versammlung in Vertretung der hohen Regierungen sich hier vereinigt, um ihre gemeinsame Arbeit der weiteren Vervollkommnung des großen Verkehrs- und Kulturinstituts zu widmen, welches die Wissenschaft unseres Jahrhunderts der Menschheit errungen hat.

Ich brauche die Aufrichtigkeit meiner Freude nicht zu versichern darüber, daß Se. Majestät der Kaiser, mein erhabener Herr, mich zu der Ehre berufen hat, Sie in Seinem Namen willkommen zu heißen und an Ihren Berathungen Theil zu nehmen.

Wenn es zu den angenehmsten Aufgaben einer Regierung gehört, bei der Pflege derjenigen Einrichtungen mitzuwirken, welche die Ergebnisse der Wissenschaft und die fortschreitenden Erfahrungen der Technik für die Völker des Erdballs nutzbar machen, so ist diese Pflicht besonders befriedigend bei der Fürsorge für die Verkehrsanstalten, weil das Ziel derselben ein wohlthätiges und in seinem Wesen so klar vorgezeichnet ist, daß Zweifel und Widerstreit der Meinungen hierüber kaum bestehen können.

Die Bedeutung der Telegraphie für die Kultur ist in fortwährendem Wachsen begriffen. Ich kann mich begnügen, darauf hinzuweisen, daß die gemeinsame Wirksamkeit aller Telegraphenverwaltungen und -Gesellschaften die Drähte, welche dem menschlichen Gedanken den schnellsten Weg gewähren, zu einem immer umfangreicheren und dichteren Netze verflochten hat. Die Westküste von Mittel- und Südamerika, der Osten und Süden von Afrika sind mit dem allgemeinen Telegraphennetze in Verbindung gebracht. Auf den alten Stätten der Kultur sind neue Stationen zu Tausenden eröffnet, so daß selbst kleine Ortschaften die Vortheile der telegraphischen Nachrichtenvermittelung genießen können. In Australien hat der Ueberland-Telegraph den ganzen Welttheil durchzogen, Tasmanien und Neuseeland sind mit dem Netz verbunden; in Amerika sind die Kordilleren überschritten; die Linien des russischen Reichs sind bis zu den östlichsten Gestaden Asiens geführt, und auch in China hat der schnellste Träger des Gedankens seinen siegreichen Einzug gehalten. Dem Unternehmungsgeist und der Rührigkeit der Kabel-Gesellschaften verdanken wir neue und werthvolle unterseeische Verbindungen.

Unser Verein ist durch den Beitritt mehrerer Staaten und Kolonien aus Asien, Afrika und Australien erweitert worden.

Die Ausstellungen in Paris, London, München, Wien, Turin, Philadelphia, Pest, Antwerpen u. s. w. haben in ihren, der Elektrotechnik gewidmeten Abtheilungen die Fortschritte dargethan, welche der Erfindungsgeist auf diesem Gebiete gemacht hat und denen wir unsere Einrichtungen in Verwaltung und Betrieb anzupassen haben werden.

In dem Fernsprecher ist dem telegraphischen Verkehr ein anderweites Organ der Nachrichtenvermittelung zur Verfügung gestellt, welches bereits bedeutende Ergebnisse aufzuweisen hat und unzweifelhaft noch einer großen Zukunft entgegengeht. Gleich dem Telegraphen im Anfange ein Luxus, ist er bereits ein Gebrauch geworden; er muß eine Gewohnheit werden.

Zu den Aufgaben der allgemeinen Telegraphen-Konferenzen hat es stets gehört und wird es auch jetzt gehören, eine immer größere Verallgemeinerung des Gebrauchs des Telegraphen durch zweckmäßige Dienstvorschriften und durch einen einfachen und mäßigen Tarif herbeizuführen.

Die Londoner Konferenz hat die Annahme des Worttarifs im Prinzip gebracht. Möge es gelingen, meine Herren, daß als Ergebniß unserer Arbeit ein weiterer Fortschritt verzeichnet werden kann, namentlich in der Richtung, den Telegraphen immer mehr in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und seine Zugänglichkeit für alle, auch die minder begüterten Volksklassen zu erleichtern.

Bei dem Geiste der Versöhnlichkeit, welcher sich in den bisherigen Telegraphenkonferenzen stets geoffenbart, und welcher es ermöglicht hat, eine so große über den Erdball verbreitete Anzahl von Verkehrsanlagen mit so verschiedenen Einrichtungen bisher zur Annahme gemeinsamer Grundsätze zu einigen, zweifle ich nicht, daß auch etwa neu zur Erscheinung kommende Schwierigkeiten sich beim entgegenkommenden Austausch der Meinungen werden überwinden lassen.

Mit der Versicherung, daß Sie, meine Herren, der deutschen Nation und der Stadt Berlin erwünschte und geehrte Gäste sind, erkläre ich die internationale Telegraphenkonferenz von Berlin für eröffnet, und bitte Sie, sich durch Ernennung eines mit der Leitung Ihrer Arbeiten zu betrauenden Präsidenten und der Schriftführer jetzt zu konstituiren.“

Die Konferenz konstituirte sich hierauf, indem sie den 1. Delegirten Deutschlands Dr. v. Stephan zum Präsidenten, den 2. deutschen Delegirten, Direktor im Reichspostamt Hake, zum Vizepräsidenten erwählte. Das Bureau wurde aus dem Herrn Curchod, Direktor des internationalen Telegraphenbureaus in Bern, und den Schriftführern Herrn Eschbacher, Sekretär des internationalen Bureaus, und den Herren Linz und Neumann, Geheimen expedirenden Sekretären im Reichspostamt, zusammengesetzt.

Der Vorsitzende nahm alsdann das Wort, um der schweizerischen Regierung für die erfolgreiche Leitung des internationalen Bureaus, sowie der britischen Regierung, welche seit der letzten in London versammelt gewesenen Konferenz die Funktionen als Office directeur übernommen hatte, für ihre gedeihliche Thätigkeit im Interesse des Vereins zu danken und den hervorragenden Leistungen des internationalen Bureaus volle Anerkennung auszusprechen. Im weiteren Verlaufe der Rede widmete der Präsident in warmen Worten ein ehrendes Gedenken den inzwischen verstorbenen Mitgliedern der letzten Konferenz: von Lüders, kaiserlich russischer General-Telegraphendirektor; Budde, kaiserlich deutscher General-Telegraphendirektor; Günther, Geheimer Ober-Postrath in Berlin; Gumbart, königlich bairischer Telegraphendirektor; Sir William Siemens, dem hervorragenden Elektrotechniker und Gelehrten, und von St. Martial, Sekretär des internationalen Bureaus. Die Versammlung ehrte das Andenken der Entschlafenen durch Erheben von den Sitzen.

Das älteste Mitglied der Versammlung, der Telegraphendirektor Norwegens Herr Nielsen, nahm hierauf das Wort, um einen Rückblick auf die Ergebnisse der bisherigen Konferenzen zu werfen und eine Uebersicht der gemachten Fortschritte zu geben.

Nachdem der Vertreter Großbritanniens über die Akte seiner Verwaltung als Office directeur seit der Londoner Konferenz Bericht erstattet hatte,

gelangte der den Konferenz-Mitgliedern vorher mitgetheilte, in seinem Wortlaut mit demjenigen der Londoner Konferenz übereinstimmende Geschäftsordnungs-Entwurf ohne Diskussion zur Annahme.

Der Chef des internationalen Bureaus, Curchod, erhielt sodann das Wort, um die Angelegenheit wegen der statistischen Arbeit des Bureaus für die in Paris versammelt gewesene Konferenz der Electrica betreffend die elektrischen Einheiten und Messungen, die atmosphärischen Ströme und die Blitzableiter-Fragen vorzutragen. Von dem Vorsitzenden wurde eine Resolution vorgeschlagen, welche im Wesentlichen dahin geht, das internationale Bureau zur Ausführung dieser Arbeiten zu ermächtigen. Demnächst schritt die Versammlung zur Bildung zweier Kommissionen (für Tarifwesen und Reglement), welche sich sofort konstituiren und in Thätigkeit treten werden.

— Nachdem das aus vier Kriegsschiffen bestehende deutsche Geschwader unter der Führung des Kommodore Paaschen vor Zanzibar angekommen, ist anzunehmen, daß nunmehr eine Klarstellung der Beziehungen zwischen Deutschland und dem Sultan von Zanzibar erfolgen wird.

Die „Nat.-Ztg" schreibt darüber: Es kommt darauf an, die von Deutschen — hauptsächlich von der deutsch ostafrikanischen Gesellschaft — auf dem Festlande des äquatorialen Ostafrika erworbenen Rechte gegen Eingriffe des zanzibarischen Herrschers, mögen dieselben seiner eigenen Initiative oder fremder Einflüsterung entsprungen sein, zu schützen. Aber es ist zugleich in hohem Grade wünschenswerth, daß dies durch Wiederherstellung der freundlichen Beziehungen geschehe, welche früher zwischen dem Sultan von Zanzibar und den dort lebenden und Handel treibenden Deutschen bestanden. Wessen Bekanntschaft mit afrikanischen Dingen nicht erst von dem Abschluß der Verträge mit den „Sultanen" von Usagara, Witu u. s. w. datirt, sondern einigermaßen weiter zurückreicht, der weiß, daß Zanzibar, wie wenig es auch nach europäischen Begriffen einem Kulturstaate ähneln mag, seit langer Zeit der wichtigste und nützlichste Stützpunkt für alle wissenschaftlichen und Handels-Unternehmungen in Zentralafrika war, daß speziell der jetzige Sultan von Zanzibar alle solche Unternehmungen wirksam gefördert hat. Es ist deshalb nicht wünschenswerth, daß der Eintritt Deutschlands in die afrikanische Kolonisationsarbeit mit einem Konflikt gerade mit diesem Staatswesen beginnt; wenn diese Eventualität dennoch nicht ausgeschlossen ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß bei der Behandlung der Angelegenheit deutscherseits Fehler gemacht worden sind. Der Wechsel im deutschen Generalkonsulat zu Zanzibar unterstützt diese Annahme; sie wird andererseits bestärkt durch die abgeschmackte bramarbasirende Sprache, welche in einzelnen deutschen Blättern im Interesse der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und des Kolonial-Unternehmens in Witu gegen den Sultan von Zanzibar geführt wird, wobei man die großen, seit Jahrzehnten dort vorhandenen deutschen Handelsinteressen als nichtsbedeutend im Vergleich mit Unternehmungen behandelt, welche doch zunächst nur die Bedeutung gewagter Versuche beanspruchen können.

Ein Urtheil über die streitigen Besitzverhältnisse ist bei der Unsicherheit derselben im Einzelnen vorderhand unmöglich. Hält der Sultan von Zanzibar in dieser Beziehung Ansprüche aufrecht, welche bei einer objektiven Prüfung an Ort und Stelle seitens der Vertreter Deutschlands unberechtigt erscheinen, so wird die Anwesenheit des deutschen Geschwaders, die überhaupt an der ganzen ostafrikanischen Küste einen für das Ansehen Deutschlands nützlichen Eindruck machen dürfte, den deutschen Forderungen ausreichenden Nachdruck geben. Sollte sich aber die von guten Kennern der Verhältnisse vertretene Ansicht bestätigen, daß es dem Sultan von Zanzibar nur um die Sicherung seiner Zoll-Einkünfte zu thun ist und daß hauptsächlich die vermeintliche Bedrohung derselben durch das Auftreten der Agenten der ostafrikanischen Gesellschaft seine den Deutschen feindliche Haltung veranlaßt hat, dann ist zu erwarten, daß durch Beruhigung des Sultans über diesen Punkt eine freundliche Verständigung erfolgen kann. Auch eine solche wird unter Verhältnissen, wie die Zentralafrikas, durch die Anwesenheit einiger Kriegsschiffe gefördert.

Ausland.

Paris, 8. August. Der „Figaro" enthält heute die Sensationsnachricht, Deutschland und Oesterreich hätten abgelehnt, an der für das Jahr 1889 aus Anlaß des hundertsten Gedenktages der großen Revolution geplanten Weltausstellung theilzunehmen. Von Seiten der österreichischen Regierung wurde diese Ablehnung dadurch motivirt, daß sie sich nicht an einer Erinnerungsfeier der Revolution betheiligen könnte, durch welche eine Prinzessin aus dem Hause Oesterreich geköpft worden wäre. Eine offiziöse Note des „Temps" versichert dagegen, es seien noch keine offiziellen Einladungen erfolgt, in den bezüglichen offiziösen Unterhandlungen aber, welche bisher stattfanden, sei keine derartige Abneigung an den Tag gelegt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. August. Bei der königlichen Polizei-Direktion sind seit dem 27. v. Mts. gemeldet:

Gefunden: 1 schwarzer Regenschirm und 1 Stock ohne Krücke — 8 Schlüssel am Ringe — 1 goldene Damenhalskette — 1 Entreeschlüssel — 1 anscheinend silbernes Armband mit Blume, rothen Steinen und kleiner Kette — 1 Stück braun- und weißgemustertes Zeug, etwa 2 Meter — 1 Paar goldene Stulpenknöpfe an kurzer Kette — 1 Halblitermaaß von Blech — 1 Brille mit Futteral — 1 schwarzlederne Zigarrentasche — 1 schwarzledernes Portemonnaie, enthaltend 1 Pfandschein von Sally Kaatz, auf den Namen Melzig lautend — 1 Seidenstickerei — 1 Quittungsbuch der Ortskrankenkasse IV. für Wilhelm Schulz — 1 Schlüssel — 1 Liederbuch auf den Namen Helene Rieck 1885 — 1 Alfenid-Eßlöffel — 1 Stück gestreiftes Schürzenzeug und 1 Brille im rothen Futteral — 1 goldener Trauring, gez. H. S. 1884 — 1 kleines Portemonnaie, enthaltend 1 Blechmarke, gez. F. W. 1 — 1 kleines Portemonnaie mit 15 Pfg. — 3 kleine Schlüssel — 1 schwarzledernes Portemonnaie mit 56 M. 95 Pfg. — 1 Wagentrittbügel — 1 Lehrbrief für Wilhelm Rusch aus Brederlow — 1 Stück schwarzes Zeug — 3 Kalbfelle — 1 Paar braunseidene Damenhandschuhe — 1 weiß- und blaugemusterter Herrenschlips nebst Nadel — 1 goldene Brosche nebst mattgoldener Kette — 1 Stück weißgesponnene Wolle — 2 kleine und 1 großer Schlüssel mit Bindfaden verbunden — 1 Straßenbesen mit rothem Stiel — 1 Scheere, 1 Fingerhut, 1 Nadelbüchse und 2 Knäuel Stickgarn — 1 Paar schwarze Damenglaceehandschuhe — 1 kleiner grauer Boxhund — 1 Pfandschein auf den Namen Braun, ausgestellt von Max Zehden — 1 Meerschaum-Zigarrenspitze mit Bernsteinmundstück.

Die Verlierer wollen ihre Rechte binnen 3 Monaten geltend machen.

Verloren: 2 Dienstbriefe vom Artillerie-Depot: an den Premier-Lieutenant Plewe und den andern ohne Adresse, enthaltend Rechnungen von Reinecke — 1 mattgoldene Halskette mit Medaillon ohne Bild — 1 grauer Kindermantel — 1 Berlock von Bergkrystall und goldenem Bügel mit kurzer goldener Kette — 1 Schärpe zu einem Kleide, roth, grün und gelb punktirt auf blauem Grunde — 1 kleiner Entreeschlüssel — 1 Fünfzigmarkschein — 1 schwarzes Armband, innen vergoldet — 1 Hausthürschlüssel an einem Stück Holz befestigt — 1 schwarzledernes Portemonnaie mit 61 M. 75 Pfg. — 1 braunseidener Regenschirm mit brauner Holzkrücke — 1 neue Haarbürste mit Stiel — 1 Policenbuch der Beamten-Begräbnißkasse auf den Namen der Frau Reinke — 1 Zigarrentasche von schwarzem Leder, innen gez. M. D., verschlungen.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Elysiumtheater: „Ein gemachter Mann." Posse mit Gesang in 3 Akten. Bellevuetheater: „Der lustige Krieg." Komische Operette in 3 Akten.

Die Deutschen als Kolonisatoren in der Geschichte von Dr. H. Simonsfeld, mit einem Vorwort von Prof. Dr. Franz v. Holtzendorff in München (Preis 1 Mark, Verlag von J. F. Richter in Hamburg).

Der gelehrte Herr Verfasser zeigt in kurzen prägnanten Zügen, gleichsam aus der Vogelperspektive, welchen bedeutsamen Antheil die Deutschen von Alters her an den Kolonisationsbestrebungen der europäischen Völker genommen haben und wir können uns durch dieses in den engsten Rahmen gefaßte höchst anziehende Geschichtsgemälde genau über den historischen Verlauf der seit dem Mittelalter von Deutschland ausgegangenen Kolonialbewegungen orientiren. [259]

Aus den Provinzen.

♂ Bütow, 9. August. Ein hiesiger Tagelöhner fand kürzlich in einem Bruche beim Stechen von Torf zwölf Becken (Pathänen) nebst einer Weinkanne, welche Gegenstände in dem Bruche versenkt und mit einem großen flachen Steine verdeckt waren. Die Becken waren von verschiedener Größe und trugen nebst der Kanne als Innungszeichen einen blühenden Strauß, ein Prägungszeichen Danziger Fabriken. Nach dem Urtheil eines Sachverständigen müssen diese Gegenstände bereits über 25 Jahre in dem Bruche gelegen haben, da der Zinn, aus dem dieselben gegossen, ganz schwarz angelaufen war. Nur die innere Vergoldung der Kanne war noch nicht ganz verschwunden. Wahrscheinlich sind diese Sachen vor langer Zeit aus irgend einer Kirche gestohlen worden und da der Dieb sich in dem Werthe derselben getäuscht sah, hat er dieselben nicht weiter zum Verkauf angeboten, sondern einfach vergraben. — Vor einigen war Tagen hierselbst der Präsident der Eisenbahn-Direktion Bromberg anwesend, um die Räumlichkeiten unserer Bahnhofsgebäude in Augenschein zu nehmen. Wie wir hören, wird nunmehr das Empfangsgebäude vergrößert, sodaß die Räumlichkeiten, welche der Post bisher zur Verfügung standen, dem Restaurateur überwiesen und für erste andere Räumlichkeiten angebaut werden. Dadurch wird nun auch der Wartesaal IV. Klasse vergrößert, der in einer Länge von 15 und in einer Breite von 8 Metern zum Drittel noch zum Ausschankeraum vom Wirthe benutzt wurde. — Das dem Bäckermeister Knuth gehörige in der Langenstraße am Eingang der Bahnhofsstraße belegene Wohnhaus ist nunmehr von der Postverwaltung zur Einrichtung eines neuen Postgebäudes angekauft worden. — Am Sonntag, den 30. d. Mts., findet in der hiesigen Elisabethkirche die feierliche Einführung unseres neuen Oberpfarrers Herrn Neumann durch den Konsistorial-Rath Herrn Dr. Krummacher aus Stettin unter Assistenz des Superintendenturverwesers Herrn Pfarrer Freuer aus Bernsdorf und Herrn Pfarrer Thinun aus Sommin statt. Am 7. d. M. tagte im Hotel Gerth eine Versammlung zwecks Konstituirung eines Vereins für Volkswohl. Aufgabe dieses Vereins soll Einrichtung von Volksküchen und Zentralisation der Armenpflege überhaupt sein. Definitive Beschlüsse wurden einer späteren Versammlung vorbehalten, von der wir wünschen, daß sie recht zahlreich besucht sein möge.

— Die zwischen Ohlau und Breslau gelegene Oder-Ohle-Niederung ist von erfahrenen Medizinalbeamten als eine gefährliche Malaria-Gegend schon seit längerer Zeit bezeichnet worden, obgleich es bisher immer noch nicht möglich war, hier Aenderung zu schaffen. Als sicheres Abhülfsmittel wurde eine umfassende Eindeichung dieser Niederung in Vorschlag gebracht, durch welche nicht nur Ueberschwemmungsgefahren abgewendet werden dürften, sondern auch eine Verbesserung des Gesundheitszustandes der ganzen Gegend herbeigeführt werden würde. Wie die „Voss. Ztg." hört, ist jetzt gemeinschaftlich seitens der Medizinalverwaltung und der landwirthschaftlichen Verwaltung ein entsprechendes Projekt fertig gestellt worden, durch welches die Uebelstände beseitigt werden sollen. Dasselbe wird jetzt den Verhandlungen mit den Betheiligten über die Ausführung des Unternehmens und die Aufbringung der Kosten als Grundlage dienen und es steht demnächst die Ausführung dieser wichtigen Verbesserung zu erwarten.

Vermischte Nachrichten.

— In dem Verlage von Paul Ollendorff ist unter dem Schriftstellernamen Daniel Darc, hinter welchem sich eine Dame birgt, eine kleine Sammlung von Aphorismen erschienen, die, ohne den Anspruch zu erheben mit denen eines Pascal, La Rochefoucauld, La Bruyère zu rivalisiren, in Paris nicht geringes Aufsehen machen und wohl die Aufmerksamkeit auch des Auslandes verdienen. Hier eine kleine Auswahl.

Die Welt besteht aus zwei ungleichen Arten von Menschen: den Betrügern und den Betrogenen. Es ist vortheilhafter, zu den ersteren zu gehören, aber reinlicher, zu den letzteren.

*

Schwache Charaktere zeigen nur Festigkeit, wenn es sich darum handelt, eine Dummheit zu begehen.

*

Nichts ist absolut gut, noch absolut schlecht auf dieser Welt. Alles schwarz sehen, ist eine Dummheit, Alles rosig, eine Täuschung.

*

Der Mann hat den Haß erfunden,
Der Teufel die Liebe,
Die Frau die Zärtlichkeit.

*

Der Wunsch der Frauen ist, eher begehrt als geachtet zu sein.

*

Eine dumme Frau ist viel schlimmer, als ein dummer Mann — weil sie mehr spricht.

*

Für die meisten Französinnen ist das Spielen mit der verbotenen Frucht viel amüsanter, als das Hineinbeißen.

*

Die Frauen verzeihen einander einen Fehltritt viel eher, als einen Erfolg.

*

Eine Frau, die einen politischen Salon halten will, muß zuerst lernen, zuzuhören, ferner Nichts zu hören und vor Allem zu schweigen.

*

Die wesentliche Eigenschaft der Frau und fast ihre Existenzberechtigung ist die Güte. Eine egoistische Frau ist, so hübsch und unterrichtet sie sein mag, ein Irrthum der Natur, etwas wie eine moralische und physische Dissonanz.

*

Die Liebe kennt keine Moral, sie kennt nur Hoffnungen und Wünsche. Das erklärt, worum notorisch tugendhafte Frauen keine dauernde Liebe einflößen.

*

So sehr ein Mann eine Frau liebt, so soll er ihr doch nie das Opfer seiner Ueberzeugung bringen.

*

Die Frau, welche sich über eine Liebeserklärung ärgert, ist vielfach nahe daran, sich zu ergeben; die, welche schweigt, wünscht mehr zu hören, die, welche weint, wünscht getröstet zu werden, die aber, welche lacht, stört den Angriff, verwirrt den Angreifer, bleibt selbst aber unverwundbar.

*

Gleichgültigkeit ist eine Trägheit des Herzens.

*

Welcher Art Dienst man auch von Euch verlange, vergesset nie, daß es immer härter ist, ihn zu fordern, als zu erweisen.

*

Die Eifersucht ist zuweilen ein Beweis der Liebe, öfter noch ein Beweis der Eigenliebe, häufig gar keiner, wenn nicht der eines schlechten Charakters.

*

Die Nachsicht, die vielgerühmte, besteht aus viel Mitleid und ein wenig Verachtung.

*

Es ist nicht der erste Erfolg, der in der Kunst am schwersten zu erreichen, es ist der zweite.

*

Sich selbst überleben, ist der schlimmste Tod.

— Der Gastwirthverein in Görlitz beabsichtigt eine gegenseitige Versicherungsanstalt gegen die Verunglückung von fremden Pferden und sonstigem Vieh, das in Gastställen eingestellt wird, zu begründen. Unfälle dieser Art kommen häufiger vor und da der Gasthofbesitzer für dieselben haftbar ist, so erscheint allerdings die Versicherung als der einzige Ausweg sich vor größeren Schäden zu bewahren. Die konstituirende Versammlung für die neue Gesellschaft ist auf den 14. August nach Görlitz berufen worden. Eine andere Versicherungsart, welche für Gastwirthe gleichfalls besondere Bedeutung hat, betrifft die denselben zur Aufbewahrung gegebenen Effekten der Reisenden, welche von den Besitzern besonders gegen Diebstahl bei Transport-Versicherungs-Gesellschaften und gegen Brandschaden bei Feuer-Versicherungs-Gesellschaften versichert zu werden pflegen.

— Ueber die Qualität ihrer nationalen Küche stritten neulich im Restaurant Dressel zwei Herren, von denen der Eine Russe, der Andere Berliner war. „Die russische Küche ist doch bei Weitem besser als die deutsche" meinte der Russe überlegen, „ist auch ganz natürlich, hat doch jede Familie bei uns ihren Koch". „Wenns darauf ankommt", replizirte schlagfertig der Berliner, „da sind wir Deutschen schon längst über; bei uns hat sogar jeder Soldat seine Köchin!" Der Russe mußte wohl oder übel klein beigeben.

— Frau von X. läßt sich malen. Der Künstler, der die Züge der Gnädigen verewigen soll, bemerkt nun, daß Frau von X beharrlich den etwas großen Mund zusammenkneift, um ihn kleiner erscheinen zu lassen. „Aber, meine Gnädige," ruft da der Künstler, der sich nicht anders zu helfen wußte, aus, „wenn Sie wünschen, male ich Ihnen gar keinen Mund."

— Ein alter Thor heirathete eine nicht im besten Ruf stehende, bereits in reiferem Alter befindliche Theaterdame.

Wird er denn auch alle früheren Freunde seiner Frau einladen? meinte Jemand.

Sie hören ja, es soll eine kleine Hochzeit werden — erwiderte ein Anderer mit Sarkasmus.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

München, 10. August. Heute fand die erste öffentliche Sitzung des Meteorologentages statt, in welcher der Vorsitzende Geh. Admiralitätsrath Dr. Neumayer die Anwesenden begrüßte, die Verdienste der Münchener Meteorologen Lammont und Bezold hervorhob und mehrere auswärtige Gelehrte zu Ehrenmitgliedern proklamirte.

Bad Gastein, 9. August. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist mit ihrer Tochter, der Prinzessin Reuß, heute Nachmittag hier eingetroffen und im Hotel Straubinger abgestiegen. Der Kaiser hat dem Botschafter Prinzen Reuß heute Mittag einen längeren Besuch abgestattet.

Bad Gastein, 10. August. Der Kaiser nahm heute das vorletzte Bad und promenirte sodann mit dem Flügeladjutanten, Oberstlieutenant v. Petersdorff. Zur Tafel sind heute unter anderen geladen die Frau Großherzogin von Weimar mit Gefolge, Prinz und Prinzessin Reuß, Staatsminister von Bötticher mit Gemahlin und Gräfin Lehndorff.

Botschafter v. Radowitz ist zum Kurgebrauche hier eingetroffen.

Kopenhagen, 10. August. Durch Erlaß des Ministeriums vom 8. d. M. ist für die Provenienzen aus den französischen Häfen des mittelländischen Meeres, sowie aus allen spanischen Häfen die Quarantäne angeordnet worden.

Paris, 9. August. Im Departement der Seine wurde an Stelle Viktor Hugo's der Kandidat der Radikalen, Songeon, mit 337 Stimmen zum Senator gewählt. Der Gegenkandidat desselben, Dalx (gemäßigter Republikaner), erhielt 257 Stimmen.

Eine Depesche des General Courcy aus Hanoi von heute konstatirt, daß sich in der Lage der Dinge nichts verändert habe.

Lyon, 9. August. In der Rede, welche Ferry in der gestern Abend hier stattgehabten Versammlung hielt, hob derselbe hervor, daß er an eine soziale Gefahr nicht glaube, da eine solche für Frankreich nicht existire, daß er jedoch nicht ohne Sorge darüber sei, daß die unfruchtbare Agitation der Hetzer dazu führen könne, bei den bevorstehenden Neuwahlen die Wahl einer Regierungsmehrheit zu verhindern.

Marseille, 9. August. (Meldung der „Agence Havas".) In der Zeit von gestern Nachmittag 5 Uhr bis heute Nachmittag 5 Uhr sind beim Standesamte hierselbst 17 Cholera-Todesfälle angemeldet.

Helsingfors, 10. August. Gestern Vormittag hielt der Kaiser über die auf der hiesigen Rhede befindlichen Kriegsschiffe eine Revue ab. Am Abend fand bei dem Kaiser und der Kaiserin ein Paradediner zu 171 Couverts statt, zu welchem die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, die Geistlichkeit, sowie mehrere Damen und Herren als hiesiger Stadt Einladung erhalten hatten. Nach dem Diner zogen die Studirenden der hiesigen Universität mit ihren Fahnen auf den Schloßhof und brachten dem Kaiserpaar eine Serenade dar. Als die Majestäten auf dem Balkon erschienen, senkten die Studenten grüßend die Fahnen und brachten begeisterte Hochs aus, welche unter der vor dem Schlosse zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung lebhaften Widerhall fanden. Später fand ein Ball bei dem General-Gouverneur und eine festliche Beleuchtung der Stadt statt.

Ein vlämisches Aschenbrödel.

Ein einfaches Geschichtchen aus Gent, im „Bund" erzählt von G. Mayer.

3)

(Schluß.)

Es muß um diese Zeit gewesen sein, eher einige Wochen später, als nach beendigter Messe das vielbegehrte schöne Fräulein Aurelie Loos am Ausgang der Michaeliskirche zu der ebenso reizenden Juillette Michels in dem bekannten Tone vertraulicher Mittheilung sprach:

„Chère amie, ich fürchte, Dein junger Goethers hat eine Liaison. Ich habe ihn einmal, Andere aber haben ihn während des Sommers schon mehrmals in ein Haus der Gartenstraße gehen sehen, wo zwei hübsche Mädchen wohnen sollen, und Dir hat er sich seit dem letzten Winter gar nicht mehr genähert, wie Du mir geklagt. Zwei Umstände, die, zusammengehalten, deutlich genug reden."

Juillette seufzte hörbar bei der Antwort:

„Du magst wohl Recht haben, Aurelie, daß es sich so verhält. Es ist wirklich empörend, zu sehen, wie die Herren heut zu Tage die jungen Jahre ausdehnen bis in ein Alter, wo ihre Väter schon einen ehrbaren Familienstamm gegründet hatten. Henry mit seinen dreißig Jahren dürfte nun wohl an eine ernsthafte Partie denken."

Die Damen verschwanden in einem Koupee und das Koupee verschwand um die Ecke.

Es muß auch um diese Zeit gewesen sein, als Henry nach alter Gewohnheit, wie man jetzt zu sagen berechtigt ist, mit einem breiten Panamahut und darunter ein ungemein heiteres Gesicht die Gartenstraße dahin schlenderte. Nicht im Sturmschritt eines jungen feurigen Liebhabers gelangte er an das Ziel, die Hausthür seines Kontremaitre; er war einem alten Gourmand zu vergleichen, welcher die Momente der Erwartung vor dem Genuß zu schätzen und auszunutzen weiß. Einem bekannten hellen Lachen und fröhlichen Kinderstimmen nachgehend, folgte er dem Plankenhaag und konnte unweit des Pförtchens das Innere des kleinen Gartens durch eine Astöffnung so bequem wie in einem Guckkasten übersehen.

„Wie gut es doch diese Deutschen verstehen, sich gemüthlich einzurichten", mummelte er. „Da sitzt der Andreas in der Laube neben seiner dicken Sus und trinkt sein Bier und raucht seine Pfeife dazu. Und sie nimmt sie ihm aus dem Maul und wiegt den rothbäckigen Cherub vor seinen Augen, daß er Rauchen und Trinken vergißt und so herzlich lacht; ihm muß ungeheuer wohl sein."

So anziehend ihm dies Bild dünkt, das andere auf dem knappen grünen Rasenstück fesselt ihn bald ausschließlich. Da steht im hellen Kleid und bloßem Haupt, den Strohhut am Rücken, Klärchen, das größte Kind unter den Kindern, umgeben von ihren fünf Kousinchen. Soeben ist der allgemeine Ringeltanz beendet und sie faßt nun eines der kleineren an den ausgestreckten nackten Aermchen und schwingt es, sich schnell auf den Pantöffelchen drehend, im Kreis um sich herum, daß die Röcke fliegen und das jauchzende Kind wie ein Falter durch die Luft schwebt. Zum Schluß läßt sie es sorgfältig in das Gras purzeln; aber schon steht ein anderes bei ihr und das Spiel beginnt von neuem. So geht es eine Weile fort; die Mädchen wollen alle geschwungen sein und Henry sieht besorgt, wie Klärchens Gesicht sich röthet. Sie strengt sich zu sehr an und ermüdet, dem muß ein Ende gemacht werden. Er greift nach der linken Tasche seines Sommerrockes, die Munition ist noch da. Dann öffnet er rasch das klappernde Pförtchen und tritt in den Garten. Bei dem Geräusch drehen sich die Köpfchen der Kleinen und gleich einer Schaar Sperlinge kommt es auf ihn zugerauscht:

„Monsieur Henry, guten Abend, Monsieur Henry!"

Der allerbeste Monsieur hat nichts Eiligeres zu thun, als den süßen Inhalt zweier Düten unter sie zu vertheilen, worauf sie sich geschäftig vergnügt neben einander auf den Rasen niederlassen. Klärchen, von ihren Plagegeistern erlöst, sitzt schon neben der Muhme und hat ihr den kleinen Sprößling abgenommen. Ihr Willkommen ist ein stilles Lächeln und das Zwinger'sche Ehepaar empfängt ihn mit der zutraulichen Höflichkeit, wie es für den Herrn und guten Bekannten zugleich paßt. Henry thut tüchtig Bescheid aus dem großen Steinpokal, schmeichelt durch ein Kompliment über den prächtigen Jungen der mütterlichen Eitelkeit und wie er sich den Frauen gegenüber in den bequemen Gartensessel niederläßt, überkommt ihn ein gut Stück jener Gemüthlichkeit, um die er an der Planke seinen Werkführer halb und halb beneidet. Die von den vier Personen geführte Unterhaltung ist nicht belebt und nicht geistreich; sie behandeln alltägliche Vorkommnisse des Berufes und der Familie; aber man sieht ihnen an, daß sie gerne miteinander plaudern.

Schon einige Zeit hatte Herr Henry nachdenklich die rothen Pantöffelchen seines Gegenüber betrachtet und fragte unvermittelt im Tone sanften Vorwurfes:

„Aber Mademoiselle Klärchen, warum tragt Ihr denn meine Bottinen nicht? Ich kann mich nicht erinnern, sie je gesehen zu haben, wann ich hierher kam."

Das Mädchen wich seinem forschenden Blick aus, indem sie sich auf das Köpfchen des kleinen Andreas neigte und dessen Kissen gleichsam als Barrikade emporrückte. Was sie hinein sprach, war total unverständlich. Dafür war die allezeit schlagfertige Muhme bei der Hand und ihre Antwort — wir schicken dies voraus — gab genügenden Aufschluß und befriedigte den Frager vollständig:

„Seht, Monsieur, ich habe sie schon vor zwei Monaten gefragt, warum sie denn Sonntags die schönen Stiefelchen nicht anziehe, und sie sagte mir, für die gewöhnlichen Sonntage sei es schade darum, und das ist am Ende wahr, dazu hat sie Schuhzeug genug. Aber glaubt Ihr, sie habe sie am Herrgottstag getragen? Gott bewahre! Der Tag war ihr noch zu gering. Ist das nicht eine Sünde, Monsieur Henry? Jetzt liegen die zwei Bottinen oben in ihrem Kasten in einer großen Pappschachtel auf weißer Watte neben dem Rosenkranz der Mutter selig und dem silbernen Kreuzbehäng, das ich ihr von meiner Wallfahrt nach Aachen heimgebracht habe."

Andreas kam einer Frage seines Herrn zuvor, indem er noch versicherte:

„Am Passen fehlt es nicht, wie angegossen! Klärchen hat sie in meinem Beisein probirt; dann aber wieder ausgezogen, die Sohlen abgewischt und die Dinge in der Pappschachtel versorgt."

Henry beugte sich gegen die eifrige Kinderwärterin, die in ihrer Verlegenheit das Kindlein küßte, bis es das Gesichtchen zum Weinen verzog.

„Wann werdet Ihr die Bottinen zum ersten Mal tragen, Mademoiselle Klärchen?" fragte er halblaut.

„Wahrscheinlich zur heiligen Weihnachtsmesse, wenn es trocken ist," lispelte sie, ohne aufzusehen.

Da allmälig kühlere Abendluft zu wehen begann, erhob sie sich und schritt mit dem Kleinen dem Hause zu, um ihn ins Bett zu legen. Herr Henry blieb nur noch kurze Zeit. Er nahm etwas überstürzt Abschied, schlug aber den Heimweg nicht durch das Gartenpförtchen ein, sondern ging nach dem Haus, um vermittelst des Flurganges die Straße zu gewinnen.

Jetzt ein Stückchen von dem Andreas.

Er wußte, daß seine Frau es sich niemals nehmen ließ, seinen Herrn bis an die Hausthür, manchmal eine Strecke weit gegen die Brücke zu begleiten und dabei nach seiner Ansicht viel zu viel Worte machte, für die große Ehre des Besuches zu danken und ergebenst zum Wiederkommen einzuladen. Heute war der Arglistige sachte an ihre Seite gerutscht und hatte unbemerkt eine Handvoll Röcke in die Faust genommen. Als nun die nichts ahnende Sus jäh in die Höhe schießen und dem rasch enteilenden Gaste das Geleite geben wollte, krachte es auf der ganzen Peripherie des umfangreichen Gürtels und sie sank mit einem Aufschrei zurück. Ehe die Fluth über ihn losbrach, sprach der Eheherr stirnrunzelnd und schaute ihr dabei sehr ernst ins Gesicht:

„Sus, der Monsieur Henry findet seinen Weg allein und im Haus drüben hast Du in den nächsten zwanzig Minuten nichts zu thun."

Er war wohl eifersüchtig, der gute Andreas, und sie hatte das bemerkt; darum besichtigte sie so still ergeben den angerichteten Schaden, der sich glücklicherweise auf die Nähte beschränkte.

Währenddessen stand Henry unten an der Stiege und hielt den Kopf in einer der unangenehmsten Lagen, welche es geben kann. Von oben über das Geländer nickte Klärchen's Häubchen herunter un-

---

Stettin, den 10. August 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,50 B
Consolidirte Anleihe	4½	103,90 G
do. do.	4	103,90 bz
Staats-Anleihe	4	101,90 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,90 bzB
do. do.	3½	99,75 G
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 G
do.	4½	104,00 bzB
Central-Landschaftl.	4	102,50 bz
Kur- und Neumärk.	3½	99,20 bz
do. neue	3½	97,10 bz
do.	4	102,00 bzB
Pommersche	3½	97,10 bzB
do.	4	101,80 bzG
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,90 B
Westpr. Ritterschaft.	3½	97,20 bz
do. do.	4	101,70 G
do. do.	4	101,70 bzG
do. do. 2 S.	4	101,20 bzG
Ostpreußische	3½	97,10 G
do.	4	102,20 B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	102,00 G
Pommersche	4	101,90 bz
Posensche	4	102,00 bz
Preußische	4	102,10 bzB
Schlesische	4	102,00 bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	103,30 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	143,50 B
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	295,40 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	131,00 B
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Bair. Prämien-Anleihe	4	232,40 G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	93,50 G
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	125,00 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,90 B
Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	3½	100,50 bz
do. do. do. 2. Em.	3½	98,80 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	191,10 G
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	185,25 B
Meininger Loose	—	23,25 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,25 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	149,75 bz

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	88,80 bz
do. Papier-Rente	4 1/5	67,30 G
do. Silber-Rente	4 1/5	67,90 G
do. 1854-Loose	4	111,50 G
do. 1858-Loose	—	302,50 bz
do. 1860-Loose	5	117,25 bz
do. 1864-Loose	—	288,50 G
Ungar. Goldrente	4	80,30 bz
Russ. Boden-Credit	5	90,00 bzG
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	93,40 bz
do. do. v. 1872	5	93,40 bz
do. do. v. 1873	5	93,40 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	85,80 bz
do. do. v. 1877	5	97,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	19,75 bzG
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	5 5/6	4	104,00 bz
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigsh.-Berbach	9	4	214,50 G
Mainz-Ludwigsh.	4 1/5	4	101,60 bzB
Meckl. Fr.-Franz	9 1/5	4	185,20 bz
Werrabahn	5	4	73,50 bzG
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	125,10 bz
Franz-Josephbahn	5 1/4	5	85,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7 02	4	99,40 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	105 60 G
Kaschau-Oderberg	4	4	61,50 G
Oesterr. Franz-S.	6 3/5	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	4	270,00 bz
do. do. La. B.	5	4	261,00 bzB
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	75,00 bz
Russische Staatsbahn	7 5	5	122,50 bzB
Südösterr. (Lomb.)	1 1/5	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	210,00 B

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9 1/5	4	—,—
Berlin-Hamburg	16 1/3	4	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,20 G
Oberschlesische	10½	3½	—,—
do. La. B.	10½	3½	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	104,25 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4½	4½	104,75 G
Berlin-Dresden	0	5	48,50 bzG
Breslau-Warschau	2 1/4	5	72,50 bzG
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	116,25 bz
Nordh.-Erfurt	5	5	111,25 bzG
Oberlausitzer	0	5	81,40 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	122,90 bz
Saalbahn	3 1/4	5	103,00 G
Weimar-Gera	1 1/3	5	81,50 bzG

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar.	3½	98,30 B
do. do. La C	3½	98,30 B
Berlin-Anhalter	4½	102,20 bzG
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—.—
Berlin-Görlitzer	4½	102,10 G
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	102,00 B
do. La. D. neue	4½	102,40 bzB
do. La. E.	4½	102,40 B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102,50 bzG
do. 4. S. (4½) g.	4	102,50 bzG
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,20 bzG
do. La. K.	4½	102,20 bzG
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	102,50 G
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4½	102,20 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	105,40 bzG
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,25 G
do. Em. v. 1880	4½	102,20 bzG
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	101,50 G
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,20 bzG
do. v. 62, 64, 65	4½	102,20 bz
Thüringer 4. Serie	4½	102,10 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,90 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	103,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,60 bz
Kronprinz-Rudolfsbahn	4	72,70 G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	401,25 G
do. do. 1874 gar.	3	—,—
do. Ergänzungsnetz gar.	3	387,60 G
do. Franz-Staatsbahn	5	106,60 G
do. do. 2. Em.	5	106,60 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	—,—
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	101,10 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	313,90 bz
do. do. neue	3	313,50 bz

Baltische	5	89,00 bzG
Brest-Grajewo	5	90,10 bz
Charkow-Asow, gar.	5	99,60 bz
do. in Liv. Sterl.	5	95,10
Jelez-Orel, gar.	5	97,90 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	—,—
Kozlow-Woronesch, gar.	5	101,40 G
do. Oblig.	5	83,50 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	100,00 B
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	103,10 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	99,30
Warschau-Terespol, gar.	5	100,60 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	101,10 bz
do. 3. Em.	5	100,40 bz
do. 4. Em.	5	99,90 bz
do. 5. Em.	5	99,70 bz
Zarsko-Seelo	5	74.30 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	3½	93,10 bzG
do. do. 4. (rz. 110)	3½	93,00 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	106,50 G
do. do. do.	4½	102,10 bzG
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	111,00 G
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	—,—
do. do. 2.	4½	101,30 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,00 G
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,40 bz
do. 2./4. (rz. 110)	5	102,75 bzG
do. 3. (rz. 100)	4½	99,25 bzG
do. 2. (rz. 110)	4½	100,25 B
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,00 G
do. do. (rz. 100)	5	105,30 G
do. do. (rz. 115)	5	101,10 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	116,30 bz
do. do. (rz. 100)	4½	111,60 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	110,00 G
do. do. do. (rz. 100)	5	100,50 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,50 G
do. do. do.	4½	107,60 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,40 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	101,50 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	101,60 G

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	4½	4	64,50 B
Berliner Cassenverein	5½	4	128,40 G
do. Hand.-Verein	7	4	144,50 bzG
do. Makler-Verein	6 3/4	4	102,00 bzG
Börsen-Hand.-Verein	10	4	125,25 B
Bresl. Disconto-Bank	5	4	83,60 G
Danziger Privat-Bank	9	4	—,—
Darmstädter Bank	8 1/4	4	134,60 bzB
do. Zettelbank	5½	4	108,00 G
Deutsche Bank	9	4	143,30 bz
Disconto-Com.	10½	4	186,00 bz
Gothaer Grunderd.-Bank	0	4	38,00 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	101,00 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	171,00 bzB
do. Disconto	7	4	100,25 B
Lübecker Bank	5½	4	98,75 B
do. Comm.-Bank	6	4	100,50 B
Magdeb. Privat-Bank	5	4	114,00 bzG
Mecklenburger Hypothek.	6	4	104,00 G
Meininger Credit-Bank	5 1/4	4	90,90 B
do. Hypothekenbank	4 3/4	4	91,25 bzG
Norddeutsche Bank	8 1/3	4	138,10 bz
do. Grundcredit	0	4	38,50 G
Petersb. Disconto-Bank	14	4	136,00 G
do. Intern. Bank	11½	4	97,00 bz
Pomm. Hypothekenbank	0	4	37,75 G
Pos. Provinzial-Bank	6 1/3	4	114,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	5½	4	103,00 G
do. Central-Bod.	8 3/4	4	130,00 bz
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	92,80 bzG
Reichsbank	6 1/4	4	142,75 bz
Rostocker Bank	5½	4	91,30 G
Schaafhaus. Bankverein	4	4	88,40 bzG
Schles. Bankverein	6	4	101,75 G
Südd. Boden-Credit-Bank	5½	4	136,25 G
Weimarische Bank	5	4	72,60 B

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	120,50 B
Deutsche Baugesellschaft	1 2/3	4	84,00 bzG
Unter den Linden	0	4	12,50 G
Bazar	8 1/3	4	156,50 G
Brauereien: Ahrens	3½	4	86,00 bz
Böhmisches	9	4	203,00 G
Bock	3 1/3	4	100,25 bzG
Landree	7	4	161,25 G
Patzenhofer	20	4	458,50 G
Tivoli	3 1/3	4	126,90 bzB
Cichorien-Fabrik	6	4	103,75 G
Egestorffer Salinen	6 5/6	4	107,00 B
Immobilien	4 1/4	4	85,50 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	1½	4	—,—
Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	119,00 bzG
do. Freund	6	4	127,00 bzG
do. Hartmann	9	4	128,75 bzG
do. Schwarzkopff	16	4	269,50 bzG
do. Stettiner	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	72,00 bzG
Omnibus-Gesellschaft	9½	4	175,00 B
Pferdebahn Große	9 3/4	4	220,00 bzG
Stobwasser Lamp.	4	4	83,10 bz
Viehmarkt	0	4	11,25 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	56,60
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	130,60 bzB
Borussia Bergwerk	5	4	89,60 bzB
Cölner Bergwerk	7	4	112,25 G
Donnersmarckhütte	3½	4	31,50 G
Dortmunder Union	0	4	—,—
Dürer Kohlenver.	0	4	26,00 bzG
Gelsenkirchener	7	4	112,25 bz
Harpener Bergbau	0	4	82,00 G
Hibernia	6	4	96,10 G
Königs- u. Laura-Hütte	4½	4	87,75 bz
König Wilhelm	0	4	33,25 bzG
Louise Tiefbau	2	4	42,40 bz
Schlesische Kohlenwerke	0	4	24,80 G
do. Zinkhütten	6	4	111,75 bz
Stolberger Zink-Hütten	0	4	22,90 bz
do. do. St.-P.	4	4	89,50 bzB
Tarnowitz. Bergbau	0	4	22,00 G
Warstein. Gruben	0	4	2,50 bzG
Westfälische Union	8	4	97,00 bz

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 2½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 10.

Amsterdam 8 Tage	2½	168 65 bz
do. 2 Monat	—	168,10 bz
London 8 Tage	2	20,39 bz
do. 3 Monat	—	20,31 bz
Paris 8 Tage	3	80,90 B
do. 2 Monat	—	80,55 bz
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,70 bz
do. 2 Monat	—	80,40 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	162,60 bz
do. 2 Monat	—	161,90 bz
Petersburg 3 Wochen	6	200,20 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,59 B
Sovereigns	20,32 bz
20 Franks-Stück	16,19 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,37 G
Französische Banknoten	81,00 G
Oesterreich. Banknoten	162,70 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	200,75 bz

Stettin, den 10. August.

	Div. 1883	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	101,75
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	120,00
do. Schauspih.-Oblig.	—	4	—,—
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	102,00
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4 3/4	—,—
do. Prioritäts	—	4	—,—
do. do.	—	0	—,—
Germania	15	4	139,50
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4	157,50
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	—,—
Nordd. See- u. Fl.-B.-G.	23 1/3	4	117,00
Pomerania	10 2/3	4	109,00
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0	—,—
Union, See- u Fl.-V.	25	4	116,50
Neue Dampfer-Comp.	5	4	95 00
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—		—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3 1/5	5	—,—
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16 1/3	5	240,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	23		6000,00
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4	—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	13 1/3	4	—,—
do. Walzmühlen-A.	26 2/3	4	—,—
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4	605,00
do. do. St.-Prior.	15	5	133,00
do. Brauerei Elysium	—	5	95,00
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4	3050,00
do. Cham.-F. Didier	20	5	—,—
do. Masch.-Bau-Anst.		0	
Möller u. Holberg	0	4	—,—
do. Bergschloß-Brauer.	—	4	—,—

Börsenbericht.

Stettin, 10 August. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 18° R. Barom. 28" 4"'. Wind SO

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. alter 156—160 bez., neuer 152—157 bez., per August 160 nom., per September-Oktober 160 bez., per Oktober-November 161,5 bez., per November-Dezember 163—164,5 bez., per April-Mai 172 bez.

Roggen Termine höher, loko schwer verkäuflich, per 1000 Klgr. loko incl. alter 134—137 bez., neuer 135 bis 138 bez., per August 140,5 bez., per September-Oktober 141 bez., per Oktober-November 142,5 G., per November-Dezember 145 G., per April-Mai 149,5 bez

Hafer still, per 1000 Klgr. loko Pomm. 138—142 bez

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko 200 bis 210 bez, per September-Oktober 213 B

Winterraps unverändert, per 1000 Klgr. loko 205 bis 214 bez.

Rüböl fest, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgl. 47 B., per August u. per September-Oktober 46 B., per April-Mai 48,75 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 42,7 bez., per August 42,4—42,5 bez., per August-September do., per September-Oktober 42,9—43—42,8 bez., 42,9 B. u. G., per Oktober-November 42,4 B., per November-Dezember do

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,8 tr. bez

die zwei wimpelnden weißen Bänder glaubte er mit ausgestreckter Hand erhaschen zu können.

„Ich bitt' Euch, Monsieur, bleibt unten. Wenn die Tante käme! Sagt mir schnell, was ich versprechen soll," bat sie.

Er zog den rechten Fuß vom vierten Tritt zurück und antwortete:

„Ihr habt wieder Recht, Mademoiselle; ich kann es hier eben so gut sagen. Wollt Ihr mir nun versprechen, die bewußten Bottinen erst an dem Tage anzuziehen, den ich Euch später, vielleicht bald bezeichnen werde?"

„Aber wenn es am ersten Weihnachtstage schönes Wetter ist, nur ein bischen Schnee und hart gefroren?"

„So lange dauert es hoffentlich nicht; das wäre traurig. Also?"

„Ich verspreche, die Stiefelchen zum erstenmale nur mit Eurer Erlaubniß zu gebrauchen. Guten Abend, Monsieur Goethers!"

„Guten Abend, Klärchen!"

* * *

Es war Herbst. Der Vollmond stand tief am Himmel und sandte sein mildes Licht auch auf eine der vielen Brücken und den kaum bemerkbar darunter hinfließenden Kanal. Zwei Menschen lehnten an der eisernen Brustwehr und schauten schweigend auf das silberne Band, das bei der dunklen Höhlung jäh abbrach. Keine Angst, ihr plaudernden Wellchen dort unten am Wehr, die Zwei stürzen sich nicht hinunter! Der Zufall hatte sie zusammengebracht; der Zufall, welcher in gewissen Perioden unseres Lebens eine so große Rolle und diese höchst gefällig spielt. Sie kam, vielleicht zum erstenmale so spät, an diesem Abend aus der Apotheke, wo sie für ein krankes Kousinchen Arznei geholt. Er war um diese Zeit sonst regelmäßig im Café mit den tausend Gasflammen zu treffen und gerade heute mußte ihn ein zweckloser Spaziergang in dem Momente auf die andere Seite der Brücke führen, als sie dieselbe in eiligem Lauf betrat und in der Mitte mit ihm zusammentraf. Seinem aufmerksamen Blick entging nicht, daß ein Frösteln ihre Gestalt durchlief.

Es war wirklich mehr als kühl und das großmaschige Tuch sicherlich ungenügend. Viel praktischer als der heilige Martinus schlug er einen Flügel seines weiten Ueberziehers um sie und löste die etwas widerstrebenden Händchen von der Geländerstange. Zwei Herzen und Ein Mantel gingen sie dann vollends über die Brücke und dem Kanal entlang der Gartenstraße zu. Anstatt sich an die hellbeschienene Seite zu halten, tauchte er mit ihr in den dunkeln Schatten der Häuserreihe. Einmal mußten sie eine Zeit lang still gestanden sein; das Geräusch der Fußtritte auf dem Pflaster war nicht mehr zu hören gewesen. Dafür hatte man seine Stimme vernommen, die gedämpft sein sollte und doch in unterdrücktem Jubel stärker geklungen, als dem Pärchen lieb sein mochte:

„Und, Klärchen, am Hochzeitstage trägst Du zum ersten Male die Stiefelchen!"

Es war wieder nur Zufall, daß Vater und Sohn acht Tage später sich auf der gleichen Brücke begegneten.

„Henry, wo gehst Du hin?"

„Spazieren, Vater."

Der alte Rentier spuckte ins Wasser und machte ihn auf die sich ausbreitenden Kreise aufmerksam.

„Schau, wie merkwürdig! Auch beim kleinsten Spucker, den ich hinunter schicke, giebt es welche. Apropos, Henry, ich kann die Zeit her in kein Wirthshaus kommen, ohne daß man mich fragt, ob Du die Verbändlerin aus Deinem Geschäft wirklich heirathen wolltest und ich muß mein größtes Schafsgesicht dazu aufsetzen, weil ich von gar nichts weiß. Sag mir auch ein Bischen was, damit ich den Leuten doch Bescheid geben kann; es steht so putzig aus, wenn man als Vater so dumm dasteht."

Henry knirschte hörbar auf den Zähnen.

„O diese Schwatzmäuler! Das kommt nur von der Loos und der Michels her, die mich letzthin mit ihr gesehen haben," murmelte er mehr für sich bestimmt.

„Also Geschwätz? Hab' es gedacht."

„Und wenn es mehr als Geschwätz wäre, hättest Du etwas dagegen?" fragte erwartungsvoll der Sohn.

Der gemüthliche Alte schickte eine Rauchwolke zum Firmament empor, bevor er erwiederte:

„Ich? Nicht das Geringste. Hab' ich doch selbst eine Meisterstochter stehen lassen und ein Dienstmädchen geheirathet, und daß es gut ausgefallen ist, weißt Du auch, Du wirst mit Deiner Mutter selig zufrieden gewesen sein!"

Bei der stürmischen Umarmung bemerkte der glückliche Henry nicht, daß er seinem lieben Papa die Pfeife zerbrochen und den Hut in den Kanal gefegt hatte.

„Vater, komm' gleich mit zu meiner Braut!"

Doch dieser lehnte dankend ab:

„Ein andermal, Henry; jetzt muß ich meinem Hut nach, daß mir ihn Keiner beim Mühlenwehr herausfischt." Er hielt ihm die Hand hin. „Noch etwas. Den ersten Jungen läßt Du Henry taufen, gut schulen meinetwegen, aber nachher zünftige Lehrzeit und Wanderjahre durchmachen, wie Du und ich. Es hätte zwar damit noch alle Zeit, doch versprich es mir schon heute."

Kräftig schlug der Sohn ein:

„Mein Wort darauf, Vater; H. Goethers soll nicht aussterben!"

* * *

Der vielversprechende Titel! Keine richtige Rivalin und nicht einmal ein Nebenbuhler; kein ernsthaftes Hinderniß und kein Hangen und Bangen: kein böses Prinzip und keine Vergeltung; kein schreiendes Blut und . . .

O nein, nichts von all' dem! Es ist ja auch nur ein einfaches Geschichtchen aus Gent.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 172. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 10. August.

Gewinne unter 500 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 ℳ

(Ohne Garantie.)

196 273 314 (300) 68 98 539 625 38 784 (300) 841 941 82

1015 93 95 143 50 (300) 76 90 209 23 44 45 56 89 (300) 360 514 50 63 94 614 33 37 73 748 50 869 939

2092 (300) 104 (300) 6 225 82 96 308 530 41 46 73 667 77 835 59 63

3010 102 (300) 69 302 63 97 425 543 95 607 44 75 78 717 89 931 48

4048 303 93 453 55 672 722 32 (300) 76 822 904 82 85 87

5012 (300) 42 127 50 215 44 317 71 80 472 545 79 81 715 822 60 93 980

6162 238 392 458 552 639 66 715 48 837 41 44

7182 84 202 3 (300) 18 32 478 80 500 27 696 742 50 817 83 901 20 40 41 88

8049 (300) 108 63 214 94 313 48 75 (300) 405 38 (300) 61 541 98 656 762 (300) 82 92 810 42 79 89 (300) 940 42

9200 33 471 512 16 53 633 59 76 833 56 66 73 86 901 4 97

10020 95 166 (300) 85 222 57 492 546 60 72 712 21 809 951 55

11095 127 45 (300) 70 90 94 (300) 252 75 416 538 75 762 813 62 954

12012 36 (300) 60 73 154 63 97 98 265 327 59 77 95 (300) 96 488 98 617 21 (300) 89 31 47 745 841 906 7 99

13190 94 310 65 406 674 87 708 873 977 78

14009 61 141 51 88 (300) 244 48 51 86 321 26 429 50 60 74 539 56 612 896 916 29 62 86

15005 14 115 (300) 65 233 339 542 633 843 51 908 29 (300) 60 62 67

16023 66 153 206 74 (300) 349 59 400 5 29 63 69 563 75 81 87 653 71 82 715 65 848 90 905 53

17022 46 173 91 386 445 68 520 90 610 808 25 954

18033 60 77 121 48 55 220 309 458 75 557 84 603 43 91 750 807 948

19072 106 26 229 313 (300) 557 633 65 756 857 78 80 89 992

20048 84 124 228 67 317 (300) 42 96 417 (300) 550 68 657 760 69 74 94 858 66 951 (300) 57 80

21058 124 40 81 208 45 78 369 629 62 749 863 67 97 933 41 68

22014 17 67 115 54 253 95 311 63 487 577 91 99 (300) 620 44 767 (300) 87 828 64 982 86

23017 78 107 86 254 388 89 626 29 64 777 821 911 85

24013 33 49 50 92 218 (300) 53 75 302 21 34 43 59 439 55 84 557 85 606 35 98 734 51 53 906 18 27 29

25015 75 186 (300) 251 327 37 55 (300) 424 39 (300) 43 70 77 (300) 531 63 79 611 701 72 (300) 73 75 79 805 (300) 35 47 93 900 18 43 72

26029 (300) 67 87 227 55 61 421 27 535 97 631 58 710 88 829 49 50 57 66 915 38 57 71

27026 (300) 71 110 239 315 60 76 660 758 62 821 907 62 81

28022 92 166 98 220 52 55 314 47 (300) 407 87 509 11 22 36 57 70 72 (300) 604 28 61 722 27 45 93 909

29053 92 201 809 26 28 441 52 77 82 95 569 74 80 83 613 36 733 42 61 852 926 48

30031 32 39 107 19 61 69 219 48 67 73 (300) 79 85 (300) 86 321 403 36 75 97 557 76 601 700 65 892 98 903

31013 39 141 209 75 321 84 475 631 712 17 19 63 (300) 95 98 838 51 63 87 (300) 90 98 969 94

32015 32 109 55 60 277 333 497 542 682 739 93 804 12 17 66 93 941

33197 266 94 365 82 436 42 69 529 756 97 926 43 86

34004 50 189 364 76 478 80 515 87 627 724 97 936 69 73

35111 25 54 81 272 347 52 53 404 519 (300) 31 706 828 53 97 970

36082 (300) 88 108 77 221 40 326 35 (300) 85 421 22 500 89 689 700 22 59 92 816 54 61 938

37045 51 109 39 58 95 (300) 209 18 64 340 75 87 424 665 (300) 766 87 959

38025 70 75 98 (300) 131 62 71 81 259 354 409 (300) 38 512 25 (300) 36 76 98 607 30 76 879 915

39210 21 425 36 47 53 647

40000 51 (300) 78 146 72 453 510 77 90 654 716 (300) 33 43 54 811 39 925 85

41032 40 83 110 25 88 200 32 99 300 19 35 53 408 16 63 526 (300) 43 65 657 90 702 34 (300) 52 882 931

42102 22 200 38 53 91 313 (300) 69 401 14 76 563 (300) 76 91 700 6 52 (300) 63 82 92 855 959

43013 32 120 58 85 99 251 (300) 78 302 420 (300) 67 548 680 849 83

44011 24 34 104 52 262 (300) 87 412 646 47 71 700 28 89 97 832 (300) 83 84 911 53

45043 44 135 225 27 355 97 404 64 75 538 52 600 39 92 728 878 87 919 41 69 97

46056 81 139 88 93 273 326 506 20 52 583 637 756 75 (300) 851 909 13 48

47029 213 (300) 321 58 (300) 73 420 500 27 622 (300) 37 41 51 (300) 712 (300) 23 803 952 83 87 96 97 (300)

48035 55 99 (300) 125 94 (300) 231 (300) 58 314 68 (300) 92 442 89 663 701 54 93 813 22 26 937

49027 192 94 375 98 441 590 624 744 833 919 (300) 61 (300)

50014 60 78 289 339 77 (300) 85 442 57 500 32 38 74 95 654 837 903 8

51036 41 65 78 118 39 55 73 75 213 76 380 (300) 479 716 36 45 825 904

52044 102 37 49 50 96 262 77 337 (300) 64 70 99 404 (300) 18 66 84 570 604 22 49 (300) 84 88 770 800 23 81 938 56

53027 33 58 71 79 157 203 56 411 57 83 610 21 62 72 783 845

54036 134 46 80 215 335 88 409 84 511 657 873 912 52 53

55021 24 40 117 (300) 52 (300) 77 203 18 300 28 57 402 87 573 631 765 84 855 90 954

56013 (300) 28 49 149 72 268 79 504 (300) 31 624 709 35 46 815 (300) 69 81 969 (300) 80

57047 93 96 114 37 384 430 84 (300) 540 83 676 91 737 (300) 84 811 22 45 71

58128 (300) 30 219 87 408 (300) 53 54 526 (300) 616 48 73 86 782 826 68 924 67 94 97

59025 70 132 75 215 17 86 (300) 319 404 553 720 62 69 897 925

60041 44 103 81 240 318 31 35 56 67 480 561 83 88 612 28 47 720 43 64 80 813 28 40 930 (300)

61004 18 30 288 343 89 432 923 28 37 72 673 814 29 75 917

62088 97 (300) 128 43 231 67 333 66 75 424 29 547 74 91 759 896 910

63053 178 349 54 71 72 406 69 80 590 95 601 30 56 751 800 11 21 31 900 4 31 72

64030 8 109 58 88 205 98 398 447 50 502 3 78 694 760 802 61 912 34 40

65010 179 256 88 96 359 505 59 87 (300) 677 98 743 864 84 901 25 (300)

66116 18 96 (300) 220 325 32 97 549 83 600 1 7 (300) 757 (300) 814 39 900 21 52

67047 59 60 80 126 96 275 99 301 (300) 464 585 750 840 66 965 84

68011 53 61 93 101 14 204 5 (300) 59 417 (300) 504 37 85 732 808 20 911 71

69000 23 140 448 50 92 97 510 (300) 32 52 651 59 90 711 17 40 98 800 13 34 62 930 (300) 43 62

70025 51 113 260 330 87 455 (300) 76 591 642 905

71129 35 62 93 212 315 (300) 55 87 416 21 57 83 577 96 636 (300) 44 60 66 84 93 735 944 64 95

72032 35 (300) 42 70 84 168 327 78 (300) 451 528 (300) 672 847

73116 70 93 401 (300) 86 505 29 60 66 645 46 830 61 65 66 936 54 62 79 87 93

74089 92 103 44 46 47 261 308 19 35 (300) 52 55 92 408 506 12 2 87 642 66 755 74 842 916 68

75044 78 112 231 307 22 66 409 597 663 83 (300) 753 842 89 901

76076 127 97 201 (300) 6 8 11 67 82 88 391 94 415 22 83 522 44 54 94 606 718 39 43 (300) 54 843 918 24 83 39

77014 123 91 201 39 324 478 522 75 604 40 75 739 53 60 802 51 65

78033 61 77 101 2 (300) 83 (300) 237 382 548 49 69 604 732 55 79 922 59

79020 209 306 (300) 11 42 67 84 (300) 477 517 39 68 81 608 88 950 74

80145 72 224 33 81 87 320 36 61 411 52 (300) 98 543 734 56 72 845 926

81000 13 30 139 328 58 61 75 486 520 27 59 99 607 709 911 12 (300) 87

82025 98 101 32 (300) 47 55 81 (300) 216 71 484 87 518 621 27 40 43 91 714 41 47 51 814 32 67 73 906 12 25

83149 81 231 50 76 81 423 26 84 (300) 513 25 (300) 82 99 640 96 730 35 74 805 86 918 (300) 42 78 (300)

84089 160 224 32 47 310 33 492 507 63 620 30 36 (300) 700 11 29 (300) 93 830 58 84 905 94

85084 99 195 204 55 58 80 334 38 44 90 437 558 64 602 19 29 84 707 (300) 41 54 976

86003 103 39 86 235 50 (300) 54 321 579 607 62 70 718 32 821 80

87013 22 99 115 38 64 232 35 46 90 317 402 12 514 29 56 681 701 51 848 70 907 17

88023 31 68 81 83 250 66 427 52 66 73 526 601 39 74 95 770 401 15 (300) 45 56 61 940 56

89113 282 337 44 58 472 521 91 635 (300) 725 (300) 69 921 99

90040 103 30 79 210 34 40 68 73 (300) 458 68 80 510 644 48 59 (300) 835 60 80

91014 73 82 (300) 85 96 185 235 50 89 357 428 50 81 85 511 709 31 42 58 929 92 (300)

92028 31 43 64 66 69 91 102 24 31 (300) 34 66 75 219 91 97 307 (300) 55 72 501 19 48 94 620 60 705 23 812 77 80 85

93037 76 154 78 233 39 66 365 74 438 68 529 45 85 (300) 672 77 812 13 954

94001 57 64 83 141 42 (300) 69 230 43 (300) 48 66 75 87 310 19 434 96 513 68 678 734 43 (300) 806 34 56 991